

Protokoll der Beratung der GWA-Werder vom 14.01.2013

Ort der Beratung: IBA-Shop
Zeit : 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
Moderation der Veranstaltung: Herr Dr. Boehrer

Thema der Veranstaltung: „Hochwasserschutz auf dem Werder“

Tagesordnung:

1. Ausführungen zum Hochwasserschutz
2. Diskussion
3. Sonstiges

TOP1

Es erfolgte eine grundlegende Ausführung zum Hochwasserschutz durch den Leiter Umweltamt Herrn Rolf Warschun und den Vertreter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz Herrn Ronald Günther.

Ausgangspunkt war dabei die Studie der Uni Dresden aus dem Jahr 2006.

Der Beigeordnete Herr Holger Platz hatte sich kurzfristig infolge Krankheit entschuldigt.

TOP2

In Top2 erfolgten die Fragestellungen der Bürger an die Herren Warschun und Günther, wobei die Fragen durch Fotos von Bürgern des Werders untermauert wurden.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Pflege -und Unterhaltungsmaßnahmen hinsichtlich Verlandung (Kies, Sand), Gestrüpp und Wurzelwerk im Flussbett als auch im Uferbereich sowohl in der Alten Elbe, als auch an der Zoll-Elbe.

Das Ergebnis der Diskussion sowie die Ausführungen von Herrn Warschun und Herrn Günther sind dem Artikel der Volksstimme zu entnehmen (Anlage Protokoll).

Top3

In Top3 wurde durch die GWA-Sprecherin Ilona Hesse bekanntgegeben, dass die GWA-Werder seitens der Stadt nunmehr anerkannt ist und aus dem Initiativfonds Gemeinwesenarbeit für Projekte finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Weiterhin wurde auf die Pressemitteilung der Volksstimme vom 12.01.2013 durch die Journalistin, Frau Michaela Schröder, hingewiesen, die einen Sachverhalt der GWA-Werder wiederholt falsch darstellt und es wurde an sie appelliert in Zukunft genauer zu recherchieren und wahrheitsgetreu zu berichten.

Wir bedanken uns recht herzlich bei den MitarbeiterInnen des IBA-Shops für Ihre freundliche Unterstützung in Vorbereitung der Veranstaltung.

Protokoll: G. Rühmann

Anwesenheit: Teilnehmer 28

davon

2 Stadträte

4 Vereine

1 Unternehmen

Restliche Anwesende - **interessierte Bürger** des Werders und der Stadt Magdeburg,

(eine Bürgerin konnte sich nicht einordnen und strich alle Kategorien durch)

Anlage

Artikel in der Volkstimme 16. Januar 2013

Absoluten Hochwasserschutz wird es nicht geben

Werderaner kritisieren die Verlandung der Alten Elbe / LHW: Naturschutzbelange stehen im Vordergrund

Bewohner der Elbinsel Werder haben auf einem Bürgerforum am Montagabend die zunehmende Verlandung der Alten Elbe kritisiert und Handlungsbedarf zum Schutz vor Hochwasser in Magdeburg angemahnt. Umweltschützer Rolf Warschum und Ronald Günther vom LHW stellen sich den Fragen der Werderaner.



Die Alte Elbe führt derzeit Hochwasser. Eine Studie der Uni Dresden ergab, dass ausbleibende Unterhaltungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der Abflusskapazität führen und das Überflutungsrisiko erhöhen.

Foto: Stefan Harter

Ein Fazit der Studie: Eine effiziente Verbesserung der Abflusskapazität der Alten Elbe kann durch eine Bewuchserdüzierung erreicht werden, da sich der Gesamtleistungsstand mit abnehmender Bewuchsbedichte verringert.

„Dabei gilt es, die Naturschutzbelange mit den Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen in Einklang zu bringen“, erklärte Ronald Günther. Wichtigste Ziel: die Durchflussmengen, das Abflussprofil und die hydraulischen Fähigkeiten des Flusses zu erhalten.

Alle drei Aspekte sind besonders wichtig für den Hochwasserschutz an der Elbe. Aber: Die Flusslandschaft an dieser Stelle ist durch die Europäische Union als Fauna- und Flora habitat geschützt. Einmal die „Sage ansetzen und los“ geht folglich nicht, Ronald Günther: „Der Zuwachs darf nicht mehr werden.“

Die durchgeführten Untersuchungen zielen darauf ab, die momentanen Abflussverhältnisse der Elbe bei Magdeburg zu analysieren und eventuelle Veränderungen in der Alten Elbe bezüglich ihres Einflusses auf die Hydraulik des Gewässersystems der Elbe bei Magdeburg zu bewerten.

Der jetzige Zustand soll aufrechterhalten und nach Möglichkeiten verbessert werden. Wir sind hier gesetzlichen Bedingungen unterworfen und in unserem Handeln stark eingeschränkt.“

Doch gerade das Gestrüpp ist für viele Werderaner ein Dorn im Auge. Benjängel wurde beispielsweise der Bewuchs an der Ufermauer in der Zollstraße. Das Gestrüpp verdeckte nicht nur die Sicht auf das Albstadtpanorama, sondern zerstöre die Ufermauer, zudem sei es eine Brutstätte für Urinsekten. Umweltschützer Rolf Warschum musste zugeben, dass gerade in der grauen Jahreszeit der Blick nicht schön sei. Doch die Pflegemaßnahmen seien



Ronald Günther



Rolf Warschum

wir nicht einfach beseitigen können“, so Warschum. Hier sei ein Gesamtkonzept und Ausgleichsmaßnahmen vonnöten. Ebenfalls in der Kritik: die Verlandung der Elbe. „Zum aktuellen Zustand hinzukommende, zusätzliche Verlandungen in der Alten Elbe bewirken keine äquivalente Anhebung des Wasserspiegels, sondern erhöhen den Wasserstand nur um wenige Zentimeter. Die Situation wird vom LHW kontrolliert. Es handelt sich hier um ein natürliches Geschehen. Das bedeutet, dass die nächste

Hochwasserwelle Teile des Gerölls weiterträgt und die Sandbankbildung verringert wird.“ In diesem Bereich haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Vogelnester lassen, deren Lebensraum im Zusammenhang mit den derzeit ausgeführten Arbeiten lautende Kontrollprogramm. Dieses soll nachweisen, welche Ergebnisse die bisher durchgeführten und künftigen Arbeiten tatsächlich gebracht haben. Je nach Ergebnis sind mit allen Beteiligten dann neue und gegebenenfalls weitergehende Entscheidungen zu treffen, die den Hochwasserschutz sicher“, so Günther.

Klaus-Dieter Arendt von der Bürgerinitiative Furtlake/Bi des Hochwasserschutzes aus 50er Jahren Bauschutz in der Alten Elbe entsorgt wurde, der nicht vom Hochwasser weitergetragen werde. Und auch die Anwohner sind anderer Ansicht, sie sehen die Gefahr, wenn nicht schnell gehandelt wird und der Sand und Kies entfernt wird, werde die Alte Elbe vollkommen verlanden. Eine Ermittlung des Bemessungshochwassers vom vergangenen Jahr gab zudem an, dass zukünftig bei extremem Hochwasser einige Gebiete des Werders stärker betroffen sein könnten, dazu zählt unter anderem auch die Oststraße. Ronald Günther verwies aber darauf, dass es sich bei der Überflutung nur um eine mögliche Handlung, die mit einfachen Möglichkeiten, beispielsweise dicken Sandäcken, die Fachleute sagen Big-Bags dazu, zu managen sind. „Ob für den Werder aber eine dauerhafte technische Anlage für den Hochwasserschutz die richtige Wahl ist, kann man nur sagen, wenn die Zahlen konkret feststehen“, so Ronald Günther. Derzeit befindet sich das Ganze noch im Arbeitsprozess. „Aber einen absoluten Hochwasserschutz wird es nicht geben“, ergänzte der LHW-Mitarbeiter. Bei Hochwasser werde die Stadt laut Rolf Warschum die Anwohner auf dem Werder nicht allein lassen und Maßnahmen ergreifen. Der Sprecher der GWA Werder hatte sich um das öffentliche Forum mit Vertretern der Stadt und des LHW bemüht, um Informationen zum Stand des Hochwasserschutzes aus erster Hand zu erhalten.